

Tarnowiker Kreis- und Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Anstufungs-Gebühr 25 Pf.

Nr. 103.

Tarnowik. Donnerstag, den 27. Dezember 1900.

Jahrg. XXVIII.

Mitlicher Theil.

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 4. März 1892 (M.-Bl. f. d. i. B. S. 115) zur Ausführung des § 155 Abs. 2 der Gewerbeordnung, Ziff. 6 bestimmen wir, daß als weitere Kommunalverbände im Sinne der §§ 120 und 155 Absatz 2 der Gewerbeordnung auch die zur Errichtung und Verwaltung von Fortbildungsschulen gebildeten Zweckverbände zu gelten haben.

Berlin, den 15. November 1900.

Der Minister für Handel- und Gewerbe.
gez. Neuhaus.

Der Minister des Innern.
gez. v. Bischoffshausen.

Berlin, den 15. November 1900.

Im Auslieferungsverkehr mit Oesterreich waren gelegentlich eines Einzelfalles Zweifel darüber entstanden, inwieweit die strafrechtliche Verfolgung einer Person in dem Lande, nach welchem sie ausgeliefert war, zulässig sei.

Zur Lösung dieser Zweifel haben sich die beteiligten Regierungen über folgende Punkte geeinigt:

Ist eine Auslieferung wegen mehrerer Straftaten nachgesucht, so muß die Verfolgung des Ausgelieferten jedenfalls insoweit ausgeschlossen bleiben, als bei der Auslieferungsbewilligung ein ausdrücklicher Vorbehalt auf Nichtbestrafung wegen einzelner Straftaten gemacht ist. Einem derartigen Vorbehalt ist es gleich zu achten, wenn die Auslieferung wegen einzelner Straftaten aus dem Grunde ausdrücklich abgelehnt ist, weil bezüglich dieser eine Auslieferungspflicht nicht begründet sei. Soll einem Auslieferungsantrage nicht im vollen Umfange entsprochen werden, so ist die Auslieferung nicht früher in Vollzug zu setzen, als bis durch Rückfrage sichergestellt ist, daß der Auslieferungsantrag trotzdem aufrecht erhalten wird.

Sw. Hochwohlgeboren setze ich hiervon mit dem Bemerkten ergebenst in Kenntniß, daß durch diese Vereinbarung an dem Grundsatz, nach welchem die Bewilligung einer Auslieferung stets durch die Centralinstanz zu erfolgen hat, nichts geändert wird.

Der Minister des Innern.

J. A. gez. Peters.

An den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Oppeln.

A. 11. 8124.

Tarnowik, den 24. Dezember 1900.

Vorstehenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern bringe ich den Herren Amtsvorstehern des Kreises im Anschluß an meine Verfügung vom 15. November 1897 A. 11a 7721 — Kreisblatt Stück 92 — zur Kenntniß und Nachachtung.

Der Landrath.

J. B. Weiss, königlicher Kreissekretär.

Oppeln, den 17. Dezember 1900.

Öffentliche Bekanntmachung.

Warenhaussteueranmeldung für das Steuerjahr 1901.

Die Veranlagung zur Warenhaussteuer nach dem Gesetze vom 4. Juli 1900 (G. S. S. 294) findet zum ersten Mal für das Steuerjahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 statt.

Die im § 9 des gedachten Gesetzes den Steuerpflichtigen auferlegte Verpflichtung zur Erklärung ihres steuerpflichtigen Umsatzes tritt bei der erstmaligen Veranlagung nur auf Grund einer besonderen Aufforderung des Unterzeichneten ein.

Jeder Gewerbetreibende im Regierungsbezirk Oppeln, an welchen diese Aufforderung nicht ergeht, ist berechtigt, die im vorigen Absatz bezeichnete Erklärung in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich 11. Februar 1901 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die für diese Erklärungen vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, werden von heute ab auf Verlangen in dem Amtsalokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtsalokal in dem fiskalischen Schloßgebäude hier selbst in der Zeit von 9—12 Uhr Vormittags bzw. 3—6 Uhr Nachmittags zu Protokoll entgegengenommen.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende des Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse I.
Jordan.

Königliches Landrathsamt und Kreis-Ausschuß.

A. 11. 8169,

Tarnowik, den 23. Dezember 1900.

Die Herren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich, den in einer Sonderbeilage zum nächsten Amtsblatt zum Abdruck kommenden Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 6. d. M., betreffend die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und von Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb, sofort in geeigneter Weise zur Kenntniß der beteiligten Kreise zu bringen und dieselben über die Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 9. Juli d. Jz. und der Bekanntmachung betr. die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 13. Juli d. J. R.-Ges.-Bl. S. 565 ff.) entsprechend zu unterrichten und ihnen auch bekannt zu geben, daß der Karl Heymannsche Verlag in Berlin W., Mauerstraße 44, sofort in der Lage ist, die in obigem Erlaß unter Ziffer 9 angeführten Auszüge aus den einschlägigen

Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, sowie von jugendlichen Arbeitern zu folgenden Preisen zu liefern:

a. auf holzfreiem Papier, zum Aufziehen auf Pappe einzeln 20 Bg., 25 Stück = 4 Mk., 100 = 12 Mk., 500 = 40 Mk.

b. gleich ausgangfertig auf Carton gedruckt einzeln 30 Bg., 25 Stück = 6 Mk., 100 Stück = 18 Mk., 500 Stück = 60 Mk.

Der Landrath.

A. 111. 7912.

Tarnowik, den 22. Dezember 1900.

Nachdem für die Stadtgemeinde Tarnowik gemäß § 139 f. des Gesetzes vom 30. Juni 1900 der erweiterte Ladenschluß beantragt worden ist, liegt in meinen Amtsräumen in der Zeit vom 29. Dezember 1900 bis einschl. den 11. Januar 1901 während der Dienststunden eine Liste der Geschäftsinhaber offener Verkaufsstellen zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung von Einsprüchen mit dem Bemerkten aus, daß nach dem 11. Januar 1901 angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Der Landrath.

A. 111. 8178.

Tarnowik, den 22. Dezember 1900.

Die Maul- und Klauenseuche in Gwosdzian, Kreis Lublin, ist erloschen.

Der Landrath.

J. B. Weiss, königlicher Kreissekretär.

Notizen.

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffiziersvorschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmungen, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffiziersstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militär-Verwaltungs- bzw. Civildienst wünschenswert ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

2. Die Ausbildung in der Unteroffiziersvorschule dauert in der Regel zwei Jahre.

3. Die Zöglinge der Unteroffiziersvorschulen gehören nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres. Denselben stehen daher bei vorkommenden Dienstbeschädigungen keine Ansprüche auf Invalidenwohlthaten zu. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Unteroffiziersvorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffiziersschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hiesfür bestimmte Unteroffiziersschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffiziersvorschule zwei Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 Mark für jedes auf der Unteroffiziersvorschule zubroughte Jahr, sofort zu erstatten. Im letzteren Falle sind die nicht ein volles Jahr bzw. einen vollen Monat ausmachenden Fristen tageweise zu berechnen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffiziersvorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt derselbe für einen etwaigen über zwei Jahre hinaus erforderlichen Aufenthalt in der Unteroffiziersvorschule keine besondere Verpflichtung.

4. Bei dem Uebertritt in die Unteroffiziersschule hat der Freiwillige den Fahneneid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des Heeres unter den militärischen Gesetzen.

5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffiziersschule werden die in den Unteroffiziersvorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie, Jäger, Marine-Infanterie und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in eine Unteroffiziersvorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht flatternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Bettnäßer, Bruchleidende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.

7. Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando oder bei dem Kommando einer Unteroffiziersvorschule vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a) ein Geburtszeugniß (A. B. Bl. 1892 S. 182 Nr. 212),

b) den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,

c) ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei-Obrigkeit,

d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,

e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur **x.** veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

8. In soweit Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschulen in Weiburg, Annaburg, Jülich und Wohlau im Oktober, in die Unteroffiziersvorschulen Neubreisach, Bartenstein und Greifenberg i. P. im April jedes Jahres durch Vermittelung der Bezirkskommandeure.

Dieser jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingekommenen Papiere zurück.

9. Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stabsquartier des Bezirkskommandos zu begeben. Hier werden sie nochmals ärztlich untersucht und erhalten im Falle der Brauchbarkeit:

a) Für die Zureise dorthin eine Vergütung bei Eisenbahnverbindung von 1,5 Pfg., bei Landweg — nächste Poststraße — ohne Rücksicht auf das wirklich benutzte Beförderungsmittel von 10 Pfg. für jedes km.

b) An Zehrgehalt:

bei Reisen auf der Eisenbahn für jedes km 0,5 Pfg.,

bei Reisen auf den Landwegen für jedes km 1,5 Pfg.

Die gleichen Entschädigungen wie zu a und b sind zuständig für den Weitermarsch zu der betreffenden Unteroffiziersvorschule bezüglich des etwa zurückzulegenden Landweges und des Zehrgebeldes.

Letzteres beträgt jedoch für die ganze vom Heimatsorte zurückgelegte Strecke mindestens 1 Mark.

Für die Eisenbahnfahrt vom Bezirkskommando zu der Unteroffiziersvorschule*) wird ein Militärfahrschein nach Muster A der Anlage III der F. Tr. D. (mit Abschnitt 2 Anerkennung für die Militär-Verwaltung) ausgestellt.

Das Fahrgeld ist zu stunden.

Auf dem Fahrschein ist die Unteroffiziersvorschule**) näher zu bezeichnen, bei welcher das Fahrgeld zu liquidieren ist.

Die den Einberufenen gezahlte Vergütung bis zum Stabsquartier sowie der weiter gezahlte Vorschuß ist auf der Stellungsorder erläuternd zu vermerken, und erfolgt hierauf Erstattung durch die Unteroffiziersvorschule.†)

Den Bezirkskommandos dienen die Abschnitte der bezw. Postanweisungen als Einnahmehelbe.

Die Bestimmungen der Dienstvorschrift über Marschgebühren bei Einberufungen zum Dienst sowie bei Entlassungen vom 22. Februar 1887 finden auf die zu den Unteroffiziersvorschulen einberufenen jungen Leute keine Anwendung. Vorschüsse auf die Reise- und Zehrgebühren für die Zureise zum Stabsquartier des Bezirkskommandos werden daher den Einberufenen von den Gemeindebehörden und Steuerempfängern nicht gezahlt.

10. Bei der Bestellung zum Eintritt in eine Unteroffiziersvorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guten Stiefeln und zwei neuen Hemden sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Puzzeuges versehen sein.

Das zum Lebensunterhalt Nothwendige wird unentgeltlich gewährt.

Uebertritt der Unteroffiziersvorschüler zur Unteroffiziersvorschule § 24 Dienstvorschrift über Marschgebühren bei Einberufung zum Dienst.

11. Wird bei längerem Aufenthalt als zwei Monaten auf der Unteroffiziersvorschule die Entlassung eines Zögling von Angehörigen oder von diesem selbst gewünscht, so sind die für denselben aufgewandten Erziehungskosten zurückzuzahlen, und erfolgt die Entlassung sofort nach Eingang des Betrages mit Genehmigung der Inspektion seitens der betreffenden Anstalt. Die Berechnung und Einziehung derselben erfolgt von der Unteroffiziersvorschule, bei welcher der Zögling sich befindet.

Die Erlassung der Erziehungskosten bei länger als zweimonatlichem Aufenthalt auf der Unteroffiziersvorschule unterliegt der Entscheidung des Kriegsministeriums (Allgemeinen Kriegs-Departements) und ist durch die Inspektion herbeizuführen.

*) Es ist stets die kürzeste Strecke zu benutzen.

**) Für Annaburg das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut daselbst.

†) Für Annaburg das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut daselbst.

Verchiedene Behörden.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Groß-Zyglin belegenen, im Grundbuche von Groß-Zyglin Blatt Nr. 199 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths Franz Dboj in Groß-Zyglin und der verehelichten Gastwirth Marie Dboj geb. Wienczel zu Groß-Zyglin eingetragenen Grundstückes zwischen dem Gastwirth Franz Dboj und den Erben der Frau Marie Dboj besteht, soll dieses Grundstück am 3. April 1901, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — zu Groß-Zyglin im Dbojschen Gasthause — versteigert werden.

Das Grundstück ist groß 0,0816 ha und mit 874 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, hingegen nicht zur Grundsteuer veranlagt.

Es besteht aus Hofraum, Garten, einem Gasthaus mit Tanzsaal und Wagenremise.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Dezember 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz, den 17. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Tarnowitz belegene, im Grundbuche von Tarnowitz, Häuser Blatt Nr. 63, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1) der Wittve Marie Thomalla geb. Schmidt, 2) der minderjährigen a) Otto, b) Hedwig, c) Georg, d) Paul, e) Josef, f) Alois, g) Elisabeth, h) Leo Geschwister Thomalla, sämmtlich zu Tarnowitz eingetragene Grundstück, jedoch nur hinsichtlich des $\frac{1}{3}$ betragenden Eigenthumsanteils der Wittve Thomalla am Grundstück, am 28. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit Wohnhausanbau und Wohnhausseitenflügel und einem Hintergebäude mit Stall. Es ist mit 1380 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, nicht auch zur Grundsteuer veranlagt.

Tarnowitz, den 20. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heut unter Nummer 117 die offene Handelsgesellschaft: „Benno Cohn und Co. zu Tarnowitz“ eingetragen worden.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

- Benno Cohn, Bergwerksbesitzer, Tarnowitz,
- John Cohn, Kaufmann, Fürstenwalde a/Spree,
- Dr. Julius Cohn, Rechtsanwalt, Breslau,
- Alexander Cohn, Bergwerksbesitzer, Tarnowitz,
- Berthold Cohn, Kaufmann, Oppeln,
- Carl Cohn, Kaufmann, Breslau.

Die Gesellschaft wird nur durch die beiden Gesellschafter Benno Cohn und Alexander Cohn und zwar durch jeden derselben unbeschränkt vertreten; die übrigen Gesellschafter sind von der Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Tarnowitz, den 20. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft: „Vorschußverein Tarnowitz“ eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vermerkt worden, daß die Bekanntmachungen im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt, oder im Tarnowitzer Wochenblatt, und für den Fall, daß beide Blätter eingehen sollten, im Deutschen Reichsanzeiger erfolgen.

Seitens des Aufsichtsraths geschehen die Veröffentlichungen in folgender Form: „Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins Tarnowitz, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“.

N. N. Vorsitzender

N. N. Schriftführer.

bezw. stellvert. Vorsitzender.

Tarnowitz, den 19. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach Erbauung der Chaussee Radzionkau—Orzech—Kalko hat der von Radzionkau nach Kalko führende Weg, welcher von der westlichen Seite der Chaussee Radzionkau—Orzech an der Anton Papajaschen und Theodor Scheliga'schen Besitzung abzweigt, für den öffentlichen Verkehr keine Bedeutung, weil er nur von den Anliegern zwecks Erreichung ihrer angrenzenden Felder benutzt wird und ist somit nur als Feldweg zu betrachten.

Dieser Weg wird hiermit gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 als öffentlicher Weg eingezogen.

Gegen diese Einziehungsverfügung haben etwaige Interessenten innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen — vom Tage der Erscheinung dieser Bekanntmachung im Kreis- und Amtsblatt an gerechnet — ihre näher zu begründenden Einsprüche bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen.

Radzionkau, den 22. Dezember 1900.

Der Amts-Vorsteher.

J. B. von Golaczewski.

Nichtamtlicher Teil.

Das Tarnowitzer Kreis- u. Stadt-Blatt

mit den Beilagen

Neue Lesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt erscheint zweimal wöchentlich und kostet 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich. Als die verbreitetste Zeitung in der Stadt und im Kreise eignet es sich zu Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art.

Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung des Blattes werden die Bezahler desselben ersucht, ihre Bestellung baldigst zu erneuern.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser verbrachte den Weihnachtsabend in Berlin im Kreise seiner Familie.

Der Kaiser beehrte Sonntag nachmittag den kurz vorher von seiner Reise an die deutschen Höfe zurückgekehrten Reichskanzler Grafen von Bülow mit seinem Besuche und überreichte ihm persönlich den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Seit langer Zeit wird seitens der städtischen Behörden zu Thorn den üblichen Neujahrsglückwünschen für die kaiserliche Familie eine Sendung erlesener Honigkuchenwaren beigelegt. Das in diesem Jahre zur Versendung gelangte Gebäck, das für den Weihnachtstisch der kaiserlichen Familie bestimmt war, wurde am 20. De-

zember nach Berlin abgesandt. Es befanden sich darunter besondere Risten für den Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich und den Kronprinzen. Außer vier großen Honigkuchen, die 70 Zentimeter lang, 40 Zentimeter breit und 25 Zentimeter hoch sind, besteht der Inhalt jeder Riste aus etwa 180 Katharinen und 150 Stück Beifuchen. Auf die Zubereitung dieses Gebäcks wurde das ganze Jahr Bedacht genommen, indem die besten Zuthaten hierfür zurückgelegt wurden. Auch die Herstellung geschah mit besonderer Sorgfalt, worauf dann noch eine besondere Kommission die fertige Ware prüfte.

Einer der bedeutendsten Strategen aus dem großen Kriege, der Vertraute Kaiser Friedrichs und treue Berater Kaiser Wilhelm I. und Bismarcks, der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal ist am 22. Dezember früh zu Quellendorf bei Rötten sanft entschlafen. Die Armee trauert um einen ihrer verdienstvollsten Generale; die Tage von Nachod und Königgrätz, von Pont à Mousson und Sedan haben Blumenthals Namen für alle Zeiten auf den Ehrentafeln des Heeres und der Geschichte verzeichnet! Die Leiche des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal wird nach Dessau und von dort nach Berlin übergeführt werden. In Berlin findet eine Trauerfeier statt. Die Beisetzung soll auf dem Stammgute Krampfer bei Perleberg erfolgen. Im Armee-Berordnungsblatt bringt der Kriegsminister am 22. Dezbr. folgenden

Armeebefehl zur Kenntnis des Heeres: „Der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal ist am heutigen Tage aus einem reich gesegneten Leben abgerufen worden. In tiefem Schmerz betrauert mit mir meine Armee und das ganze Vaterland den Verlust dieses greisen Helden, eines der wenigen hochverdienten Generale, die uns aus großer Zeit noch erhalten waren. Die hervorragenden Dienste, welche der Verewigte mir und meinen Vorfahren in vier Kriegen und in mehr als siebenzigjähriger aufopferungsvoller Friedensarbeit geleistet hat, werden allezeit unvergessen bleiben. Insbesondere aber wird sein Name in der Geschichte eng verbunden fortleben mit den Ruhmesthaten Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, Kaiser Friedrich III. Majestät, dem er in zwei Feldzügen als vertrauter, hingebender Berater treu zur Seite stand. Ich erfülle mit meiner Armee eine Pflicht des schuldigen Dankes, indem ich, um das Andenken des heimgegangenen Generalfeldmarschalls, zu ehren hierdurch Nachstehendes bestimme: 1) Sämmtliche Offiziere der Armee legen auf acht Tage Trauer an. 2) Bei dem Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 und bei dem Reitenben Feldjägerkorps, deren Chef der Verewigte gewesen ist, sowie bei dem Garde-Füsilier-Regiment und dem 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71, bei welchen der Generalfeldmarschall à la suite gestanden hat, währt diese Trauer zehn Tage. 3) Seitens der genannten Regimenter sind

Abordnungen, bestehend aus dem Kommandeur, 1 Stabs-offizier, 1 Hauptmann und 1 Leutnant zur Besetzung zu entsenden. Berlin, den 22. Dezember 1900. Wilhelm." Weiter enthält das Armee-Verordnungsblatt folgende Rabinetsorder vom 22. d. M. über die anderweitige Benennung des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, dessen Chef Graf Blumenthal seit dem 2. September 1873 gewesen ist: „Ich bestimme im Verfolg Meiner Ordre vom 27. Januar 1889, daß das Magdeburgische Füsilier-Regiment Nr. 36 fortan den Namen Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 führt. Das Kriegsministerium hat diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen.“

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgende Schilderung von dem Gergange des Unglücks von Malaga, so weit er sich nach den bisherigen dienstlichen Meldungen übersehen läßt: Am Morgen des 16. Dezember herrschten auf der Rade von Malaga schwache nördliche umspringende Winde. Gegen 10 Uhr vormittags schloß der Wind vollständig ein. Kurze Zeit darauf setzte plötzlich eine Boe aus Südost ein, der Wind frischte in wenigen Minuten bis zur Windstärke 8 auf und nahm andauernd an Stärke zu. Der Kommandant befahl sofort bei der ersten Boe, den einen Kessel, welcher Dampf auf hatte, aufzufeuern und die übrigen Kessel anzustücken, um dann in See zu gehen. Inzwischen fing das Schiff bereits an zu treiben. Es wurde daraufhin der Maschine der Befehl gegeben, das Dampfaufmachen so viel als irgend möglich zu beschleunigen. Nach Verlauf von ungefähr ¼ Stunde kam die Meldung, daß die Maschine mit langsamer Fahrt angehen könnte. Da das Schiff mit dieser Maschinenleistung Fahrt vorausmachte, entschloß sich der Kommandant, Rette zu schlippen und frei zu dampfen. Kurze Zeit, nachdem dies geschehen war, versagte die Maschine. Das Schiff trieb nun bei dem starken Winde sehr schnell achteraus, worauf der Kommandant den Nachbordanker fallen ließ. Der Anker hielt jedoch nicht; das Schiff trieb weiter auf die Ostmole zu. Als der Kommandant sah, daß keine Rettung für das Schiff möglich war, ließ er „Schotten dicht“ anschlagen. Kurze Zeit darauf stieß das Schiff mit dem Heck auf die Steine der Mole. Gleich darauf kam von der Maschine die Meldung, die Maschinen-Abteilung ließe voll Wasser. Bei jeder rollenden See wurden die Stöße stärker, und da der Kommandant die Aus-sichtslosigkeit der Rettung einsah, gab er den Befehl: „Alle Mann aus dem Schiff!“ Dementsprechend befahl der Erste Offizier: „Die Steuerbordboote zu Wasser, Leinen an Land geben und an diesen das Schiff verlassen!“ Es wurden von Bord aus Leinen ans Land gegeben, und an diesen versuchte die Mannschaft sich zu retten. Die ersten Leinen wurden von den Spaniern wahrgenommen, die anderen durch die ans Land bereits geretteten Leute. Nach Verlauf von ungefähr einer halben Stunde, während welcher Zeit das Schiff stets schwer auf die Felsen schlug, fing es an, langsam zu sinken, und sank bis an die Höhe der Untermafen. Der noch an Bord befindliche Teil der Mannschaft enterte zum Teil in die Tafelage und wurde von dort aus mit Leinen gerettet. Das Verhalten der Besatzung war ausgezeichnet. Die Bevölkerung Malagas leistete vom Land aus opferwilligsten Beistand.

— Diffiziles wird die Nachricht, daß neuerdings für die Eröffnung des Landtages statt des 15. Januar der 8. Januar in Aussicht genommen ist, als zutreffend bezeichnet.

— Wie der Chef des Kreuzer-Geschwaders telegraphiert, hat der Dampfer „Frankfurt“ am 19. Dezember von Tlingtau aus mit einem zweiten Transport von abgelösten Marinemannschaften die Heimreise angetreten.

— Infolge des neuen Erlasses über die bei der Neuordnung des höheren Schulwesens vorgesehene Vermehrung des Latein-Unterrichts auf den Gymnasien wird eine Reihe neuer Lehrerstellen an diesen eröffnet werden müssen. Die Kosten derselben werden, wie wir hören, schon im nächsten Haushalts-Etat bei den Ausgaben der Unterrichtsverwaltung als Mehrausgaben erscheinen.

Rußland. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ gedenkt an hervorragender Stelle der Gneisenau-Katastrophe. Der „Herold“ bringt einen längeren Sonderartikel, in welchem er in herzlichsten Worten der Toten gedenkt, sowie der Beziehungen zwischen der deutschen und der russischen Marine.

Holland. Präsident Krüger hat die Absicht, nachdem er sich für sein Augenleiden der Behandlung des Professors Snellen in Utrecht unterzogen hat, Anfang Januar Holland zu verlassen, um anderswo im Auslande einige Monate zuzubringen.

Italien. Die Bilanzkommission der Kammer sprach sich gegen die vom Schatzminister projektierte Vermehrung des Papiergeldes aus, obwohl Sonnino und Luzzatti eifrig dafür eintraten. Der Schatzminister Rubini demissionierte infolge dessen. Die Teilkrisis gefährdet das ganze Kabinett bedenklich. — Der König genehmigte Rubinis Demission und betraute den Finanzminister Chimirri mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Schatzministeriums.

Der Krieg gegen China. Die Unterzeichnung der gemeinsamen Note an China ist mit dem von England beantragten Zusatz erfolgt, die Räumung von Peking und Putschiki so lange abzulehnen, bis China sich den Forderungen der Mächte gefügt habe. Der amerikanische Gesandte war freilich durch ein Telegramm seiner Regierung, das ihn aufforderte, auf eine nochmalige Abänderung der

Note zu bringen, an deren Unterzeichnung verhindert worden. Er hat demnach seine Unterschrift noch verschoben, glaubt indessen, wie die „Ag. Hav.“ zu melden weiß, daß die Regierung in Washington nicht auf ihrem Verlangen bestehen wird. Hoffentlich bestätigt sich diese Annahme. Dann könnte die Ueberreichung der Note an die chinesischen Bevollmächtigten unverzüglich erfolgen, und es würde sich sehr bald zeigen, welche Aussichten ein Friedensschluß auf der Grundlage der in der Note festgestellten Forderungen hat. — Berichten aus Hongkong ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß die häufige Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe und Truppen-Transporte, die durch die chinesischen Wirren veranlaßt wurden, dort einen dem deutschen Ansehen sehr förderlichen Eindruck hervorgerufen haben. Beim Eintreffen der nachgesandten deutschen Kreuzer, des Panzergeschwaders und der Transport-Dampfer bekam man in der britischen Kolonie eine militärische Machtentfaltung Deutschlands zu sehen, wie sie bis dahin in Ostasien noch nicht gezeigt worden war, und mit dem größten Interesse beobachtete man die zahlreichen Mannschaften von den stolzen Kriegsschiffen und dem Expeditions-Korps, die ans Land beurlaubt wurden. Engländerseits wurde rückhaltlos anerkannt, daß sie sich nicht nur durch Körperkraft und Akkuratess, sondern auch durch bescheidenes und ruhiges Auftreten vor den Truppen anderer Nationen, die in Hongkong gewesen waren, vorteilhaft auszeichneten; trotz der zahlreichen Beurlaubungen soll bei den deutschen Mannschaften nicht eine einzige Ausschreitung vorgekommen sein. Dadurch hat im fernen Osten das Ansehen des deutschen Namens und der deutschen Flagge eine neue Förderung erfahren.

Der Krieg in Südafrika. Aus der Kapkolonie liegt heute nur eine einzige Depesche vor, wonach die an der Bahnlinie bei Gontkraal im Norden von De Kar befindlichen Buren von der Yemantj vertrieben wurden. Die Engländer hatten keine Verluste. Die Buren wandten sich westwärts. Eine starke Patrouille ging auf Philips-town ab, um sich zu vergewissern, ob dasselbe noch von den Buren besetzt sei. Die Buren hatten bei Gontkraal einen Bahndurchlaß in die Luft gesprengt und die Telegraphen zerstört. Schwere Regengüsse haben in der Nähe von Gossmead Junction die Bahnlinie auf 150 Yards zerstört. Die meisten Blätter besprechen bei der Erörterung des Aufstandes der Kapkolonie die Maßregeln, welche vom Kriegsamt getroffen werden mußten, um neuen Schwierigkeiten vorzubeugen. „Daily Mail“ weiß zu berichten, daß zahlreiche Holländer mit den Buren gemeinsame Sache machen und sich der Norden der Kapkolonie in offenem Aufstande befindet. Die ganze Gegend, welche vom Drang-River begrenzt wird, befindet sich im Besitz der Buren, deren Plan darin besteht, soweit als möglich in die Kolonie einzudringen, um die Bevölkerung zum Aufstand aufzufordern. Daß die Engländer sich des ganzen Ernstes der Lage bewußt sind, das sieht man vor allem daran, daß jetzt Großbritannien gegen den „befestigten“ Feind weitere Rüstungen betreibt. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß „angesichts der allgemeinen Lage“ in Südafrika beschlossen worden ist, in der nächsten Woche 800 Mann berittener Infanterie zu entsenden, zwei Regimenter Kavallerie werden abgehen, sobald Transportdampfer bereit sind. Abteilungen der Kolonial-Polizei werden abgehen, sobald sie formiert sind. Weiterer Nachschub für die in Südafrika befindlichen Kavallerie-Regimenter wird entsandt werden, gleichzeitig werden Australien und Neu-Seeland aufgefordert werden, weitere Kontingente berittener Truppen zur Verfügung zu stellen.

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 27. Dezember 1900.

— [Weihnachtsfest]. Der soviel ersehnte Weihnachtsabend ist vorüber, die lange vorher im Geheimen eingekauften oder angefertigten Geschenke haben ihre Empfänger gefunden, hoffentlich zu aller Zufriedenheit. Auch der Armen ist hier von städtischer und anderen Seiten gedacht worden und ist gewiß dadurch in viele Familien, die der Freude vielleicht das ganze Jahr entbehrten, an diesem Abend doch solche eingeleht. In der evangelischen Kirche wurde, wie üblich, die Christnachtfest am 24. Dezember abends abgehalten und in der katholischen Kirche am 25. früh. Die Weihnachtsfeiertage boten im Vergleich zu den vorhergehenden Tagen ein anderes Bild, die Läden waren geschlossen und die Bevölkerung erging sich in den Straßen oder in der Umgegend in ungezwungener Weise, Berufspflchtigen störten ja nicht. Beide Gotteshäuser waren zu den Feiertagen an den festgesetzten Gottesdiensten von Andächtigen überfüllt. Viele Familien hatten ihre Lieben, die sonst in der Ferne weilen, jetzt aber zum Besuch herbeigeeilt waren, um sich versammelt und ließen es sich nicht nehmen, mit ihnen sich der Doffentlichkeit zu zeigen, dabei spielten die Urlauber keine geringe Rolle. Repräsentanten von fast allen Waffengattungen konnte man sehen. Das kehrt ja alle Jahre wieder, aber ein so eigenartiges Weihnachtsfest wie dieses Jahr hatten wir hier doch selten gesehen, es fehlte ja der Schnee und das Eis, letzteres zum Leidwesen der Schlittschuhfahrer. Doch das alles konnte die Feststimmung nicht stören. Der Grundgedanke des Festes beherrschte doch alle, nämlich: „Christ ward geboren, freue dich o Christenheit!“

— [Ordensverleihung]. Dem Regierungspräsidenten a. D. von Pohl ist aus Anlaß seines Ueber-

tritts in den Ruhestand der Rote Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Die Allerhöchste Genehmigung des Abschiedsgesuches, die vom 18. November d. J. aus Groß-Strehly datiert ist, ist Herrn von Pohl gestern zugegangen.

— [Der Männer-Turnverein] veranstaltete am 22. Dezember im Vansenschen Saale eine Weihnachtsfeier, dabei überreichte der Vorsitzende 11 aktiven Mitgliedern Prämien, die für den regelmäßigen Besuch der Turnhalle von dem Vorstande bewilligt worden waren. Es wurden prämiert Kalisch, Kurainstky, Zaplital, Adamsky I, Adamsky II, Gasky, Hillmann, Mucha, Skopp, Soffna und Bisguel.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hatte am 23. Dezember im Hotel Prinz-Regent eine Weihnachtsbesprechung für die Familienangehörigen der Mitglieder veranstaltet und damit vielen Familien eine rechte Weihnachtsfreude bereitet.

— [Marktfestsetzung]. Für das Jahr 1902 sind für die hiesige Stadt die Kram- und Viehmärkte auf folgende Tage festgesetzt worden: a) Krammärkte für Dienstag, den 4. März, 12. August, 11. November, b) Viehmärkte für Mittwoch, den 8. Januar, 5. März, 30. April, 13. August, 15. Oktober, 12. November.

— [Von der Post]. Das kaiserliche Postamt teilt mit: „Von dem Ortschaftsverzeichnis der Provinz Schlesien wird im April 1901 eine neue Auflage erscheinen. Der Preis für das gebundene Exemplar einschließlich der später erscheinenden Nachträge wird ungefähr 2,10 Mk. betragen. Etwaige Bestellungen müssen dem Postamt spätestens bis zum 10. Januar schriftlich zugehen.“

— [Personalien]. Der Obersteiger Welt, Deutsch-landgrube, ist zum Bergverwalter, der Fahrsteiger Frobel zum Obersteiger befördert worden.

— [Aufnahme in die Bergschule]. Nach dem vom königlichen Oberbergamt zu Breslau am 8. Oktober 1900 genehmigten neuen Bestimmungen für die Aufnahme in die ober-schlesische Bergschule werden die Vertreter der ober-schlesischen Gruben vor jedem Aufnahmetermine (d. i. vor dem 1. April und dem 1. Oktober) aufgefordert, die Vergzöglinge zu nennen, die sie zum Besuche der Bergschule für geeignet erachten. Danach werden nur diejenigen Vergzöglinge bei der Aufnahme berücksichtigt, welche durch eine Grubenverwaltung bei dem Bergschuldirektor angemeldet worden sind. Dagegen sind, wie es bisher zugelassen wurde, eigene Meldungen der Vergzöglinge fortan grundsätzlich ausgeschlossen. Die Vergzöglinge, die zu Ostern nächsten Jahres ihre praktische Vorbereitungszeit beenden, werden daher gut thun, sich selbst darum zu kümmern, daß ihre Anmeldung der Bergschule nicht aus Versehen unterbleibt. Die nächste Aufforderung an die Grubenverwaltungen zur Anmeldung ihrer Vergzöglinge für die Aufnahme in die Bergschule erfolgt am Anfang Februar 1901.

— [Verhütung eines Eisenbahnunglücks]. Aus Georggrube schreibt man: Ein großes Eisenbahnunglück ist durch die Umsicht des Stationsvorstehers Schulz verhütet worden. Als Freitag der Schnellzug, von Ratowitz kommend, die Station Georggrube passierte, war durch Versehen die dicht an der hiesigen Schule gelegene Uebergangsbarriere nicht geschlossen. Gerade in dem Augenblick, als die Schullinder aus der Schule kamen und eine große Anzahl bereits die Gleise überschritt, kam der Schnellzug angedraut. Als Herr Schulz dies bemerkte, gab er sofort das Haltsignal und es gelang den Zug kurz vor der Barriere zum Halten zu bringen. Der Umsicht des Beamten allein ist es zu danken, daß der Zug nicht in die Kinder hineinfuhr und diese zermalmt.

— [Verhaftung wegen Wechselfälschung]. Vor etwa 3 Monaten wurden durch das Fallissement der Firma Siegmund Stern, Wehlgroßhandlung in Königs-hütte, welche ihre Zahlungen einstellte, verschiedene Geschäftsteile geschädigt, zumteil auch ihre Existenz untergraben. Eine sich über Königs-hütte und Umgegend erstreckende Geldfälschung war nicht zum wenigsten eine Folge dieses Fallissements. Aufgrund einer gegen den Inhaber der genannten Firma, Siegmund Stern wegen Wechselfälschung eingegangenen Anzeige und zufolge eines von der königlichen Staatsanwaltschaft ergangenen Haftbefehls wurde der Beschuldigte am 22. Dezember gegen 12 Uhr beim Verlassen der Synagoge durch einen Gerichtsdiener unter Assistenz zweier Polizeiergeanten verhaftet und dem Gerichtsgefängnis überliefert. Bei dem Bruder des Verhafteten Kaufmann Josef Stern wurde eine Hausdurchsuchung nach Schriften vorgenommen.

— [Versehrung von Viehseuchen durch umziehendes Geseinde]. Die Landwirte, bei denen zum Jahreswechsel Gefinde neu umzieht, machen wir auf die dringende Notwendigkeit aufmerksam, mit größter Vorsicht darauf zu achten, daß ihnen nicht damit eine Viehseuche, namentlich die Maul- und Klauenseuche, eingeschleppt wird. Bekanntlich wird der Ansteckungsstoff der Seuche überaus leicht an den Kleidungsstücken, Stiefeln u. s. w. weitergetragen. Zunächst stelle deshalb jeder fest, ob in dem Gehöft oder Dorf, aus dem der neue Diensthote kommt, eine Seuche herrscht. Erleichtert ist dies durch die Bekanntmachungen über Seuchenausbrüche in den Kreisblättern; im Regierungsbezirk Siegnitz wird außerdem noch immer kurz vor dem Umzugstermin ein Verzeichnis der verseuchten Ortschaften, auch der Nachbar-kreise, im Kreisblatt veröffentlicht; im Regierungsbezirk Breslau wird den Verziehenden in den Abmeldechein

ein Vermerk über etwaiges Herrschen von Seuchen eingetragen. Personen, die aus verseuchten Ortschaften kommen, halte man möglichst lange vom Vieh fern, jedenfalls unterwerfe man sie und ihre mit krankem Vieh direkt oder indirekt in Berührung gekommenen Sachen sofort energischer Desinfektion z. B. mit Karbol, Kreolin, Kalkmilch; auch Erhitzung auf 100 ° C oder 15 Minuten langes Halten auf 80 ° vernichtet den Ansteckungsstoff.

Die einjährig-freiwilligen Prüfung bei der Regierung zu Oppeln findet am Donnerstag, den 21. März 1901 und an den folgenden Tagen im Dienstgebäude der königlichen Regierung statt. Junge Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung behufs Erlangung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst durch Prüfung nachweisen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung zu derselben unter Angabe, in welchen zwei fremden Sprachen sie geprüft sein wollen — wobei ihnen die Wahl zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen gelassen wird — spätestens bis zum 1. Februar 1901 an die Prüfungskommission einzureichen.

Radzionlau. In recht festlicher Weise wurde in hiesiger Gemeinde das 25jährige Bestehen der Kirche gefeiert. Am Abend des Festtages fand ein großer Fackelzug statt, wobei zwei Kapellen spielten, während ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde.

Beistretscham. Die Volkszählung vom 1. Dezbr. hat als vorläufiges Resultat die Anwesenheit von 4295 Einwohnern ergeben. Davon sind 2100 männlichen und 2194 weiblichen Geschlechtes.

Schwientochlowitz. Die Gemeindeverwaltung hier selbst gestaltet sich infolge rapiden Anwachsens der Ortsbevölkerung (über 12000) und der industriellen Werke stetig umfangreicher und schwieriger, sodaß die vielseitige Tätigkeit des Gemeindevorstehers in ehrenamtlicher Stellung nicht mehr bewältigt werden konnte. Es ist daher der Beschluß der Gemeindevertretung, wonach die Stelle eines besoldeten Gemeindevorstehers geschaffen worden ist, nur mit Freuden zu begrüßen. Das Gehalt ist auf 3000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4200 Mk. neben freier Wohnung oder 500 Mk. Wohnungsentföndigung festgesetzt und die Stelle soll bald ausgeschrieben, bezw. besetzt werden. Bis auf weiteres wurden zufolge Auftrages des Vorsitzenden des Kreisausschusses zu Beuthen die Gemeindevorstehergeschäfte von dem Regierungssupernumerar Thannhäuser aus Beuthen kommissarisch verwaltet.

Heilwitz. Der Schlesische Bauernverein hielt am 18. d. M. hier selbst unter Vorsitz des Grafen von Oppersdorff, Mitglied des Herrenhauses, eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende sprach über Zweck und Ziele des Bauernvereins. Er wies in gemeinverständlicher Weise auf die Schäden und nachteiligen Wirkungen hin, unter denen die deutsche Landwirtschaft zu leiden habe, und besprach die Heilmittel, welche zur Beseitigung dieser Schädlichkeit bereits angewendet worden und noch zu erstreben sind, nämlich die Eigenhilfe, die Selbsthilfe in der Vereinigung der Berufsangehörigen und die Hilfe des Staates. Unter Hinweis darauf, daß das Bauernvereinswesen in Schlesien noch weit hinter der Entwicklung der Bauernvereine im Westen zurücksteht, ermahnte Redner dringend, das Bestreben für die genossenschaftlichen Bestrebungen in die weitesten Kreise hinauszutragen und für eine möglichst weitgehende Ausdehnung des Bauernvereins zu wirken. Gutbefähigter Dr. Heilig (Gardel) referierte über die Rolle für landwirtschaftliche Produkte, wobei er die Petition der Breslauer Handels-

kammer einer kritischen Beurteilung unterzog, im übrigen aber darauf hinwies, daß bei der Neigung der königlichen Staatsregierung, die Zollfrage zugunsten der deutschen Landwirtschaft zu regeln, keine Veranlassung dazu vorliege, in eine Agitation einzutreten. Bauernvereinsbesitzer Schinfe (Weigenberg) berichtete im Anschluß hieran über das Ergebnis der Verhandlungen der Bauernvereine in Frankfurt a. M., denen er als Abgeordneter des Schlesischen Bauernvereins beigewohnt habe. Ueber den gemeinsamen Bezug von Futter- und Düngemitteln berichtete der Schriftführer des Bauernvereins Schönwald. Durch Anschluß an die Deutsche landwirtschaftliche Gesellschaft habe der Verein günstige Bezugsbedingungen erzielt und mit Hilfe der Darlehnskasse es den schwächeren Mitgliedern ermöglicht, das Kaufgeld ohne besondere Belastung ratenweise abtragen zu können. Mit einem Hoch auf das Kaiserpaar beschloß der Vorsitzende die Versammlung. Die nach Schluß der deutschen Verhandlung in Aussicht genommene Verhandlung in polnischer Sprache, zu deren Leitung die Psarrer Strzyzel und Chrazaszer bestimmt waren, erübrigte sich, da erfreulicher Weise festgestellt werden konnte, daß die anwesenden Austrittsbesitzer den deutschen Verhandlungen durchgängig zu folgen vermochten. Umso mehr muß es besremden, daß die Einladungen zu der Versammlung an den Anschlagtafeln auch in polnischer Sprache angeschlagen waren und daß von der Vereinsleitung eine anschließende polnische Versammlung geplant und für dieselbe die genannten Geistlichen als Redner bestimmt waren.

Verchiedenes.

* Wie schon mitgeteilt worden ist, sind die preussische Hypotheken-Aktienbank und die deutsche Grundschuldbank in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Nun sind die vier Direktoren dieser Banken Sanden, Schmidt, Buchmüller und Warfinski — verhaftet worden. Kommerzienrat Eduard Sanden gehörte dem Direktorium der beiden genannten Banken an und war außerdem bis zur letzten Generalversammlung Mitglied des Aufsichtsrats der Vereinsbrauerei in Nitzdorf, der preussischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr in Berlin. Sanden war auch seit einer Reihe von Jahren Stadtverordneter und Kirchenrat von Potsdam. Heinrich Schmidt ist ebenfalls Direktor der beiden genannten Banken; Paul Buchmüller ist stellvertretender Direktor der deutschen Grundschuldbank. Ueber das kleine, solid sparende Publikum, welches sich bei seinem zurückgelegten Gelde eines mäßigen Zinsgusses erfreuen, dafür aber sich im sicheren Besitz seines Ersparnisses wissen will, ist damit eine furchtbare finanzielle Katastrophe hereingebrochen, deren Folgen für den Augenblick unabsehbar und unberechenbar sind. — Ueber Geschäftspraktiken der Direktoren Sanden und Schmidt wird mitgeteilt, daß dieselben nachgesuchte Verleumdungen nur dann zu bewilligen pflegten, wenn die Darlehenssucher sich bereit erklärten, dem betreffenden Direktor ein Grundstück zu hohen Preisen aus seinem Privatbesitz abzukaufen beziehungsweise von ihm zu übernehmen. Auf diese Weise erklärt es sich, daß die Direktoren ihr Privatvermögen ins Ungemessene zu steigern vermochten. Andererseits hatten die Leiter dieser Hypothekenbanken ein eigenartliches Mittel erfunden, um ihren Pfandbriefen eine erhöhte Abzahlbarkeit zu sichern. Sie stellten den Provinzbankiers ihre Grundschuldpfandbriefe zu zwei Prozent unter dem jeweiligen Kurse zur Verfügung, um so diese Vermittler an dem Absatz dieser Papiere persönlich zu interessieren. Durch diese Art konnten die Direktoren es dahin bringen, daß die von ihren Banken ausgegebenen Pfandbriefe in Höhe von nahezu einer halben Milliarde Mark Absatz fanden. Dadurch aber, daß die Käufer sich verpflichten mußten,

für eine bestimmte Zeit die erstandenen Wertpapiere nicht loszuschlagen, wußte man einer Ueberflutung des Marktes durch diese Effekten vorzubeugen. Schließlich hatten die Direktoren ein probates Mittel gefunden, um im Verwaltungsrat ihrer Banken keine genierende Kontrolle auskommen zu lassen. Zu diesem Behufe wählten sie in den Verwaltungsratskörper eine Anzahl höchst achtbarer Männer, die, wie zum Beispiel Schriftsteller und Gelehrte, durchaus nicht in der Lage waren, die sachmännischen Manipulationen zu durchschauen, mit deren Hilfe die Direktoren es verstanden, ihr lichtschweres Gewerbe so lange Zeit hindurch ungestraft zu betreiben. So enthält die Geschichte dieser Hypothekenbank eine Fülle von Lehren, die hoffentlich nicht verloren gehen werden. — Eine spätere Nachricht lautet: Die Meldungen über die bereits erfolgte Verhaftung des Direktors Warfinski der deutschen Grundschuldbank sind unrichtig. Warfinski wurde infolge telegraphischen Erfuchens aus Berlin in Meran mit dem Nord-Süd-Expresszug von der Polizei erwartet. Von Bozen waren Gendarmen eingetroffen, doch alles Suchen war vergebens. Warfinski muß in der Eisenbahn in den Zeitungen über seine Flucht gelesen haben; er stieg schon in Bozen aus und löste eine neue Karte an die italienische Grenze.

* Im Prozeß Sternberg ist das Urteil nach achtwöchentlicher Verhandlung endlich gefällt worden. Es lautet dahin: Der Angeklagte Sternberg ist des Verbrechens gegen die Sittlichkeit in vier Fällen schuldig und deshalb zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus, wovon 6 Monate als verbüßt zu erachten, ferner zu fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen, von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens in einem fünften Falle aber freizusprechen. Die Angeklagte Wender ist der Beihilfe in drei Fällen schuldig und deshalb zu sechs Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft, zu verurteilen. Die Angeklagte Schedig ist freizusprechen. Die Kosten fallen, soweit Verurteilung erfolgte, den Angeklagten, soweit Freisprechung erfolgte, der Staatskasse zur Last. Die Zahl der Opfer des Sternberg-Prozesses, soweit Strafverfolgungen und Disziplinarverfahren in Frage kommen, beträgt bis jetzt bereits 18. In Haft befinden sich der Kriminalkommissar Thiel, der Agent Wolff dessen Geliebte Hulba Saul und die Angestellte eines Detektivbureaus Frau Stabs. Steckbrieflich verfolgt werden der Mitangeklagte Sternbergs, Direktor Lippa, ferner Direktor Popp, sowie Frl. Souhard. Wegen Beleidigung der Oberstaatsanwaltschaft werden sich der Kaufmann Arndt und Frl. Platho zu verantworten haben. Disziplinaruntersuchungen schweben gegen den Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllessem, bei der Anwaltskammer gegen die Verteidiger Sternbergs: Justizrat Dr. Stello, Dr. Werthauer und Dr. Mendel, wegen der bekannten Sternberg-Broschüre gegen den Rechtsanwalt Dr. Halpert. In indirektem Zusammenhang mit dem Prozeß steht die Verhaftung des Vaters der Zeugin Ehler wegen Erpressung. Ein weiteres Opfer ist vorläufig der geheimnisvolle Subalternebeamte der Staatsanwaltschaft, der „große Unbekannte“ Thiels. — Die letzte Verhaftete ist Frau Niebe, gegen welche der Verdacht vorliegt, Verdunkelungsversuche unternommen zu haben. — Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllessem ist am 21. Dezember mittags gestorben.

Neujahrskarten-Ausstellung

bei
A. Kothe in Tarnowitz.

1319

Jede Dame
versuche Bergmanns
Lilienmilch-Seife, 1273
dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorrät. je Stück 50 Pfg. bei **Hugo Fleischer.**

Abbazia-Veilchen

von
Hahn & Hasselbach, Dresden,
herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen duftend, die Fl. 1,50 u. 2,— bei
Hugo Fleischer, Coiff. 1217

Wohnung, fünf Stuben, Küche und
im zweiten Stock zu vermieten und vom
1. April 1901 zu beziehen. 1318
Kolodziejczyk.

3 Zimmer und Küche

im zweiten Stock zu vermieten und vom
1. April 1901 zu beziehen. 1309
Fr. Nowotny.

Elsässer u. Mülhauser Kattun- und Futter-Reste

aller Art, nach Gewicht und nach Maas.
Probepackete gegen Nachnahme. Man ver-
lange Preis-Courant. 1012

Lucien Levy & Frère,
Mülhausen i. Els.

Unterricht in Gymnas.- und Real-
fächern erteilt **G. Gerlach, cand.**
phil., Lufschiff-Straße 1, 3. 31

Wohnbriefe

halten vorrätig
A. Sauer & Komp.

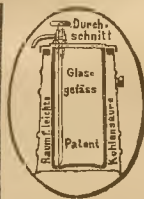
Ein möbliertes Zimmer
bei **C. Krause,** Bahnhof-Straße 2 bald
zu vermieten. 1282

In meinem Hause Wilhelm-Straße 2 ist
eine große Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zu-
behör sofort zu vermieten und vom 1. April
1901 zu beziehen. 1299
Ernestine Lustig.

Höchste Eleganz und Sauberkeit!



1283



mit Füllung vom
fürstl. Tichauer,
echt

Culmbacher Export,
hell

Münch. Loewenbräu
und echt Pilsner-Bier

empfiehlt

Paul Schubert.

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl.

Druckaufträge hierauf baldigst erbeten.

A. Sauer u. Komp.